

Wahlparty
27. September 1998
ab 18 Uhr
Bürgerhaus Worfelden

Der lange Lauf

Ein Telefongespräch Ende Juli mit meinem Freund Achim aus Groß Gerau: "Hör mal, Joschka Fischer läuft am 4. August in Groß Gerau. Du joggst doch, warum läufst Du nicht mit?"

Sport und Politik

Es geht mir durch den Kopf: Langlauf als Wahlkampfveranstaltung und ich als Statist dabei. Kann ich mir das zumuten? Vereinnahmen von Sport durch die Politik. Wie Helmut Kohl bei der Fußballweltmeisterschaft in Frankreich sich einfach in das Fußballstadion setzt und nachher in die Umkleidekabine geht. Aber so platt ist das hier nicht: Hier ist der Kandidat selbst aktiv und hier gibt es Ähnlichkeiten zwischen dem Sport und der politischen Arbeit.

Langlauf und die Seele

Ich jogge schon seit vielen Jahren und kann davon nicht lassen. Langlauf ist ein "bescheidener" Sport: man braucht ein paar gute Laufschuhe und kontinuierliches jahrelanges Training. Dazu kommt in der Anfangszeit beim Laufen der einsame Kampf mit sich selbst, einfach abbrechen und zur Bequemlichkeit zurückzukehren. Und nach dem Lauf in der Erschöpfungsphase ein tolles Gefühl der seelischen Ausgeglichenheit.

Alternative Politik braucht langen Atem

Ich weiß aus meiner langjährigen Mitarbeit in der Kommunalpolitik in und um Büttelborn: Politisches Engagement hat dazu viele Parallelen. Hier nützt kein Strohfeuer, das schnell abbrennt. Sondern man braucht einen langen Atem und Erfahrung. Will man gegen den Strom ankämpfen, muß man das Alleinssein und viele Niederlagen aushalten und verarbeiten. Und dann ab und zu ein tolles Gefühl, wenn man bestätigt wird, auch wenn es nur indirekt ist.

Joschka Fischer ist für mich immer eine wichtige politische Figur gewesen. Er hat nach den schwersten Niederlagen (Bundestagswahl nach der Wende) und jetzt bei der Hetzkampagne der konservativen Medien gegen die Grünen immer Mut gemacht, durchzuhalten.

All das ging mir durch den Kopf und ich bin am 4. August mitgelaufen.

Die Strecke

Es war ein heißer Tag. Rund 25 Mitläufer waren da, dazu etwas Medienrummel mit Presse und Kamerateam. Der Wahlkampfbus trifft ein. Joschka betritt mit Gefolge das Stadion. Nicht viel Worte. Der Lauf selbst soll ja das Medium sein. Vom Sportpark aus ging es über die Gernsheimer



Joschka Fischer in Groß Gerau



Straße und den Marktplatz in die Darmstädter Straße, Jahnstraße, Wilhelm-Seipp-Straße in die Fasanerie. Dort in der "Grünen Lunge" der Kreisstadt mehrere Runden, dann zurück in den Sportpark mit 5 Zusatzrunden auf der Tartanbahn. Alles in allem ca. 7 km.

Er zeigte uns, daß er läuferisch fit ist: Bei der Rückkehr zum Sportpark waren wir nur noch zehn, bei den fünf Zusatzrunden zog er bewußt an, die Mehrzahl der Mitläufer stieg aus. Zum Abschluß scharte sich ein Teil zu einem Gruppenfoto zusammen, meine Tochter Nora

machte die Aufnahmen. Dann Umziehen und Joschka entschwindet mit seinem Begleitertroß in den Bus.

Der Marathon-Mann

Am Abend tritt Fischer als Redner auf einer Wahlkampfveranstaltung auf dem Theaterplatz in Rüsselsheim auf. Was er in den Beinen hat, hat er auch im Kopf: Ein Marathon der Rhetorik und Programmatik. Einfach stark.

Peter Best

Margareta Wolf

Mitglied des Deutschen Bundestags für
Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Wahlkreis 141
(Groß-Gerau, Main-Taunus-Kreis)

Grünschnabel: An was hast Du in den letzten vier Jahren in Bonn hauptsächlich gearbeitet?

Interview

Margareta Wolf:

"Ich war in den letzten vier Jahren stellvertretende Parlamentarische Geschäftsführerin, Mitglied in unserem fünfköpfigen Fraktionsvorstand und Obfrau der Fraktion im Wirtschaftsausschuß und somit wirtschaftspolitische Sprecherin.

Woran habe ich vorrangig gearbeitet? Zusammengefaßt kann man sagen: Ich hatte ein wirtschaftspolitisches Profil für meine Fraktion aufzubauen, ein Profil, das es im klassischen Sinne bis vor vier Jahren nicht gab.

Im Zentrum meiner Arbeit stand eine große Anhörung zu dem Themenkomplex "Grüne Politik für kleine und mittlere Unternehmen". An dieser Anhörung waren mittelständische Unternehmen, Verbände, Wissenschaftler beteiligt. Wir haben in dieser Veranstaltung ein Eckpunktepapier "spiegeln" lassen, das ich aufgrund meiner zahlreichen Gespräche mit mittelständischen Unternehmern und Existenzgründerinnen und Existenzgründern erarbeitet hatte. Weitere Schwerpunkte waren eine Expertenanhörung zum Thema "Bankenmacht - Innovationsbremse oder Erfolgsgarant?" und die Beschäftigung mit dem Thema Wettbewerbspolitik - hier vor allem die Frage, wie man Monopolstrukturen, wie sie sich zunehmend beispielsweise im Einzelhandel entwickelt haben, begegnen kann. Darüber hinaus habe ich einen Gesetzentwurf entwickelt, der die Industrie- und Handelskammern privatrechtlich organisiert und Zwangsbeiträge und Zwangsmitgliedschaft beendet. Gegen Ende der Legislaturperiode standen das Handwerksrecht und die Vermögensbildung im Vordergrund meiner Arbeit."

Grünschnabel: Welche Ziele hast Du Dir für die nächste Legislaturperiode gesetzt?

Margareta Wolf: "Im Vordergrund der nächsten Legislaturperiode muß eine deutliche Entlastung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen im Rahmen einer Einkommenssteuerreform stehen. Wir brauchen eine Reform, die die unverantwortliche Ungerechtigkeit und Intransparenz

unseres Steuersystems beendet. Wir Bündnisgrüne haben sehr zeitig unser Konzept zur Diskussion gestellt und sehr viel Unterstützung bis in die Reihen der CDU hinein dafür bekommen.

Und wir brauchen den Einstieg in eine ökologische Steuerreform, damit die Beiträge zu den Sozialversicherungen drastisch reduziert werden können und ein Innovationsschub evoziert wird. Hier dienen uns die nordeuropäischen Länder als Vorbild. Dort ist innerhalb von wenigen Jahren die Abgabenbelastung drastisch gesunken. Die Arbeitslosenquoten liegen dort heute um 5 %, nach vormals weit über 10 %, und nicht zuletzt hat es in diesen Ländern einen technologischen Schub gegeben.

Darüber hinaus muß es dringend um Bürokratieabbau gehen. Mehr und mehr scheint es nach 16 Jahren Kohl und 29 Jahren FDP, als sei unser Gemeinwesen zu einem Verwaltungsapparat geworden, der Freiheit und Selbständigkeit behindert, statt sie zu fördern.

Das gilt unter anderem auch für das Gewerbe- und das Ordnungsrecht. Im Sinne von mehr Freiheit und Wettbewerb bin ich und ist meine Fraktion für die Aufhebung der Zwangsmitgliedschaft der Gewerbetreibenden in den Industrie- und Handelskammern und für eine Lockerung des Meisterzwangs im Handwerk. Dies sind Voraussetzungen mehr für Selbständigkeit, auch im Interesse von Qualitätssicherung in Europa."

Grünschnabel: Bei welchen spezifischen Problemen Deines Wahlkreises hast Du in der Vergangenheit Hilfestellung gegeben bzw. kannst Du in der Zukunft Hilfestellung leisten?

Margareta Wolf: "Als Wirtschaftspolitikerin kämpfe ich natürlich vor allem für bessere Rahmenbedingungen für neue Arbeitsplätze, und das kommt auch dem Wahlkreis zugute. Weiter glaube ich, daß ich Hilfestellung bei der Umsetzung eines Lärmschutzgesetzes leisten kann, wie wir es in der vergangenen Legislaturperiode in den Bundestag eingebracht haben. Es hat das Ziel, Bürgerinnen und Bürger in Flughafen-umlandgemeinden zu entlasten.

Darüber hinaus bin ich bemüht, die Interregion-Anbindung des Kreises Groß-Gerau zu verbessern.

Ich habe mich auch um die Petitionen gekümmert, die aus dem Wahlkreis kamen, werde das auch weiter tun, und habe mich in Fragen des Staatsbürgerschaftsrechts engagiert."



Margareta Wolf wurde 1957 im Sauerland (Nordrhein-Westfalen) als Älteste von sieben Kindern geboren. Nach dem Abitur ging sie nach Heidelberg und später nach Madrid, um Spanisch, Englisch und Volkswirtschaftslehre zu studieren.

1980 wurde ihr Sohn Florian geboren. Margareta Wolf arbeitete von 1985 bis 1994 beim Landesverband Bündnis 90/DIE GRÜNEN Hessen, erst als Frauenreferentin, später als politische Landesgeschäftsführerin. Seit 1994 ist Margareta Wolf, Mitglied des Deutschen Bundestages für ihre Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Wahlkreis 141 (Groß-Gerau / Main-Taunus-Kreis). Sie hat als wirtschaftspolitische Sprecherin ihrer Fraktion Akzente gesetzt. Mit ihren Vorschlägen für eine neue Politik für die kleinen und mittleren Unternehmen ist sie eine streitbare Kämpferin für die Interessen des Mittelstandes geworden.

Sie hat einen Gesetzentwurf zur Umwandlung der Industrie- und Handelskammern in privatrechtliche Organisationen ohne Zwangsmitgliedschaft geschrieben, der bundesweit für sehr viel Diskussionsstoff sorgte. Margareta Wolf ist die Kandidatin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Wahlkreis 141. Der Landesverband hat sie nach Antje Vollmer und Joschka Fischer auf Platz 3 der hessischen Landesliste für die Bundestagswahl gewählt.

Einladung

**Margareta Wolf
kommt!**

Klein Gerau
Alte Schule
Montag,
21. September
20 Uhr

"Kompetent und souverän für neue Arbeitsplätze"



Die Zweitstimme für Bündnis90/DIE GRÜNEN

Groß-Gerau

Eine große Koalition von SPD/CDU muß verhindert werden.

Wir alle wissen:

Eine große Koalition bedeutet Stillstand und Reformstau. Nur mit einer starken bündnisgrünen Fraktion im Bundestag kann eine große Koalition auf Bundesebene verhindert werden. Nur mit einer starken bündnisgrünen Fraktion gibt es die Chance für einen Politikwechsel durch rot-grün. Zweitstimme für den Wechsel. Zweitstimme für Grün.

Die SPD braucht ein grünes Korrektiv

Bei der Bundestagswahl hat jede Wählerin und jeder Wähler zwei Stimmen. Mit der ersten wird eine Abgeordnete oder ein Abgeordneter direkt gewählt. Wer die meisten Erststimmen in einem Wahlkreis bekommt, vertritt ihn im Bundestag. Mit der Zweitstimme wird die Partei gewählt. Je mehr Zweitstimmen eine Partei erhält, desto mehr ihrer Abgeordneten kommen in den Bundestag. Das zweite Kreuz ist also entscheidend für die Mehrheitsverhältnisse bei der Regierungsbildung. Entscheiden Sie mit, wer in Zukunft die Politik bestimmt. Wählen Sie Kohl ab und verhindern Sie die schwarz-rot-große Koalition.

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme für die Wahl eines/einer Wahlkreis-abgeordneten
Erststimme

hier 1 Stimme für die Wahl einer Landesliste (Partei) - maßgebende Stimme für die Verteilung der Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien -
Zweitstimme

1	XXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	XXXXX	XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	1
2	XXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	XXXXX	XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	2
3	Wolf, Margareta Bundestagsabgeordnete Frankfurt am Main Kaulbachstraße 56	GRÜNE	BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	GRÜNE Dr. Antje Volmer, Joseph Fischer, Margareta Wolf, Matthias Berringer, Mazna Slanecor	3
4	XXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	XXXXX	XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	4
5	XXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	XXXXX	XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	5

Geben Sie Ihre Zweitstimme den Grünen. Denn grün ist der Wechsel.

Wie lange halten Versprechen?

Gerd Reinheimer zu der "Mediation" um eine neue Start- und Landepiste

Wer hat es nicht selbst schon einmal erlebt? Eine öffentliche Veranstaltung unter freiem Himmel. Der Redner spricht. Die Bürger hören zu. Plötzlich ist rein gar nichts mehr zu verstehen. Der Lärm eines vom Flughafen Rhein-Main startenden Flugzeugs übertönt jedes Gespräch und jeden Vortrag.

In Worfelden, Klein-Gerau und auch Büttelborn sind vom Fluglärm ungestörte Beerdigungen selten geworden. Der Bürger schweigt, leidet und ärgert sich. Das Vertrauen in die Versprechungen derjenigen, die das zu verantworten haben, ist gestört.

Und was hat man uns nicht alles versprochen? Die Versprechungen gipfelten darin, daß uns damals, nach dem Bau der Startbahn West, von höchster Seite zugesagt wurde, daß außerhalb des

Flughafenzaunes in Zukunft kein Baum mehr fallen würde.

Und heute? In einer "Mediation" wird nur noch darüber diskutiert, wo demnächst wieder Wald fallen wird, damit neue Start- bzw. Landepisten entstehen können. Die bevölkerungs- und einflußreichen Gemeinden im Nordkreis werden sich dagegen wehren. Die Leidtragenden werden auf alle Fälle wieder in den Umlandgemeinden wohnen.

Das Versprechen von damals hat kaum 15 Jahre gehalten. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die "Mediation" nur dazu dienen soll, daß so harte Auseinandersetzungen wie bei der Durchsetzung der Startbahn West heute unterbleiben. Schon jetzt ist man dabei, den Abhebepunkt der Flugzeuge auf der Startbahn West weiter nach



Süden zu verlegen. Damit könnten zwei Flugzeuge in der Stunde mehr starten. Die Folge für Büttelborn und seine noch stärker betroffenen Ortsteile: Noch mehr Flugzeuge und noch mehr Lärm durch die geringer werdende Überflughöhe.

Nur mit einer starken grünen Bundestags- und Landtagsfraktion kann es gelingen, die Lärmbelastung besser in den Griff zu bekommen.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Fraktion der GLB
Kontaktadresse:
Peter Best,
Mozartstr. 26,
64572 Büttelborn, Tel. 54525





Grüne Jugend Hessen

Hallo ich bin Nora Best, bin 18 Jahre und wohne in Büttelborn. Ich bin Schülerin in der Bertolt- Brecht- Schule in Darmstadt. Ich interessiere mich für Politik, will diese auch ein Stück weit selbst machen.

Ich bin in der Grünen Jugend Hessen aktiv und habe einen Arbeitskreis gegründet, der sich mit genau "der politischen Nullbockstimmung" von jungen Leuten befaßt. Denn meist ist Politik doch nur so out, weil man über viele Sachverhalte nicht richtig Bescheid weiß und dadurch natürlich auch unsicher ist.

Obwohl ich sehr am politischen Geschehen interessiert bin, habe ich wie recht viele Jugendliche Probleme, mit den vielen Abkürzungen und den hochintellektuellen Reden und Diskussionen klar zu kommen. Trotzdem habe ich mich nicht verschrecken lassen und versuche, auch ohne Fachchinesisch meine Meinung zu sagen und durchzusetzen. Denn jeden geht das etwas an, was die "mächtigen" Männer im Parlament beschließen und durchsetzen wollen.

Hin- tern hoch!

Gegen Nullbock!

In meinem Arbeitskreis habe ich es mir zum Ziel gemacht, ausschließlich Politik für die junge Generation attraktiv zu machen. Denn diese sollte sich für ihre Zukunft interessieren und nicht mehr 50 Jahre alten Männern für sich regieren lassen. Sprich, die jungen Leute sollten es nicht den Alten überlassen, was in dieser Welt geschieht. Denn nicht Politik ist langweilig und öde, sondern die, die sie machen. Viele klagen ja darüber, sich mit keiner Partei identifizieren zu können. Ich frage hier bloß: " Was hat eine jugendliche Sichtweise schon mit der eines 50 Jahre alten Mannes gemeinsam? Wenig?!Nichts!!!"

Jeder, der am 27. September nicht zur Wahl geht, hat auch kein Recht, sich aufzuregen, herumzunörgeln und somit anderen die Schuld zu geben. Schlimmer als es in Deutschland heute für Jugendliche aussieht, kann es morgen gar nicht sein. denn Arbeit ist knapp!

Alle RenterInnen, die der Meinung sind, daß Helmut ihnen ihre Rente sichert, sollten sich einmal überlegen, ob er bei einer steigenden Arbeitslosigkeit, diese überhaupt langfristig sichern kann. Also Hintern hoch und am 27. September zur Wahl gehen!

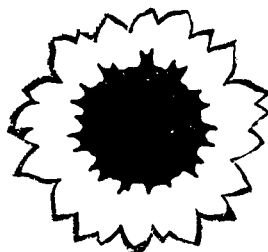
Noch ein Letztes, was nun ein Kreuz gemacht



Zwei aus Büttelborn im Landesvorstand der Grünen Jugend Hessen: Nora Best und Fabian Ditttrich

wird, muß jede/r für sich selbst entscheiden. Nicht das, was andere sagen oder vorgeben, muß auch der individuellen Meinung entsprechen. Also informiert Euch. Wahlprogramme gibt es kostenlos.

Nora Best, Mozartstr. 26, Tel. 54525



Wir bewegen was!

Die Bundestagswahl 1998 steht vor der Tür und mit ihr für viele das erste mal die Chance, die kommende Bundesregierung mitzubestimmen. Diese Chance zu nutzen ist eine Möglichkeit, endlich etwas bewegen.

Viele andere Perspektiven, etwas zu tun, hat man als Jugendlicher in Deutschland ja nicht, denn Dank 16 Jahren Kohl-Regierung ist vieles fest gefahren. Und außerdem wollen wir vielleicht auch mal einen anderen Bundeskanzler erleben.

Wen stört es nicht, daß die SchülerInnenzahlen immer weiter ansteigen und an den Schulen dennoch der LehrerInnennotstand herrscht? Wen kotzt es nicht an, daß sich an den Hochschulen nichts bewegt, weil starre Strukturen keinen Handlungsspielraum bieten? Wer ist nicht frustriert, daß die Sozialhilfeempfänger "Nummer eins" heute Kinder sind? Wen läßt es schon kalt, daß nicht genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen?

Diese Liste läßt sich leider nahezu endlos fortführen und deshalb ist es an der Zeit für einen Wechsel!

Die Grüne Jugend Hessen (GJH), als Jugendverband von Bündnis 90/ Die Grünen Hessen, will für diesen Wechsel kämpfen. Dabei haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die politischen Belange der Jugend ins Gespräch zu bringen.

In Hessen konnten wir schon einige Erfolge erzielen.

Die Durchsetzung des Wahlalters 16 für Kommunalwahlen und weitreichende Mitbestimmungsrechte von Jugendlichen in den Kommunen ist ein Erfolg der GJH. Gelungen ist uns das unter anderem dadurch, daß es bei Bündnis 90/ Die Grünen auch junge Leute in den Parlamenten gibt, die mit uns für unsere Forderungen kämpfen. So haben wir unsere Forderung erst bei Bündnis 90/Die Grünen durchgesetzt und dann im Hessischen Landtag.

Jugendpolitik heißt für uns eben nicht nur Plakatekleben für die "wichtigen" alten Männer. Bei uns kann man politisch mitbestimmen und erleben, wie Forderungen Realität werden. Dazu muß man nicht ewig auf Parteiversammlungen rumsitzen. Wir versuchen, Politik spannend zu gestalten. Denn nur wer Spaß hat, hat auch auf Dauer Erfolg!

Bei uns ist übrigens jeder willkommen, auch wenn er/sie nicht Mitglied bei den Bündnis 90/Die Grünen ist und es auch so schnell nicht werden will. Bei uns mitzumachen ist absolut kostenlos, aber es ist alles andere als umsonst! Denn wir bewegen was.

Wenn auch Du etwas bewegen willst: Mach mit! Wir freuen uns immer auf neue Leute, neue Ideen und natürlich auch konstruktive Kritik!

Fabian Ditttrich, 22 Jahre, Sprecher (Vorsitzender) der Grünen Jugend Hessen
Ulmenstr. 3, Tel. 950316, D2-Nr. 01726527851